

9. Der König rief mit stolzem Blick;  
der Diener eilt und kehrt zurück.
10. Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt,  
das war aus dem Tempel Jehovas geraubt.
11. Und der König ergriff mit frebler Hand  
einen heiligen Becher, gefüllt bis zum Rand.
12. Und er leert ihn hastig bis auf den Grund  
und rufet laut mit schäumendem Mund:
13. „Jehova! dir künd' ich auf ewig Hohn; —  
ich bin der König von Babylon!“
14. Doch kaum das grause Wort verklang,  
dem König ward's heimlich im Busen bang.
15. Das gellende Lachen verstummte zumal;  
es wurde leichenstill im Saal.
16. Und sieh! und sieh! an weißer Wand,  
da kam's hervor wie Menschenhand —
17. Und schrieb und schrieb an weißer Wand  
Buchstaben von Feuer und schrieb und schwand.
18. Der König stieren Blicks da saß,  
mit schlotternden Knieen und totenblaß.
19. Der Knechte Schar saß kalt durchgraut  
und saß gar still, gab keinen Laut.
20. Die Magier kamen, doch keiner verstand  
zu deuten die Flammenschrift an der Wand.
21. Belsazar ward aber in selbiger Nacht  
von seinen Knechten umgebracht.

## 114. Die Schlacht im Teutoburger Walde (9 n. Chr.).

v. Giesebrecht.

Die römischen Feldherren Drusus und Liberius waren mit ihren Heeren bis tief in das Innere von Deutschland vorgeedrungen, und schon glaubte Kaiser Augustus, das überheimische Land als Provinz einrichten zu können. Quinctilius Varus war als Statthalter in diese Gegenden gesandt worden; er sollte römisches Gerichtswesen und römische Besteuerung unter den Germanen einführen, wo bis dahin der freie Mann an niemand Steuern gezahlt und kein anderes Gericht